

Warum das richtige Futter so wichtig ist

Esel haben keine Fressbremse

Unsere Hauesesel stammen ursprünglich aus Wüstenrandgebieten Afrikas und sind an sehr karges Futter angepasst. Unter natürlichen Bedingungen verbringen Esel einen großen Teil des Tages mit der Futtersuche und legen dabei weite Strecken zurück. Die Nahrung besteht größtenteils aus rohfaserreichen, energiearmen Pflanzen. Esel sind sehr gute Futterverwerter und können mit solcher Nahrung gut leben. Sie sind dadurch aber auch auf ständige Futtersuche programmiert.

Hierzulande stehen die Bedingungen den natürlichen Gegebenheiten häufig genau entgegen: Esel haben ständig saftiges, kohlenhydratreiches Gras zur Verfügung. Sie haben wenig Bewegung und bekommen oft noch zusätzlich energiereiches Futter wie Brot oder Getreide.

Dies hat äußerst schwerwiegende Folgen für die Gesundheit:

- Das Übergewicht belastet die Gelenke und führt zu vorzeitigem Verschleiß.
- Die Leber verfettet und kann ihre Entgiftungsfunktion nicht mehr erfüllen.
- Oft treten stoffwechselbedingte Hautprobleme und Probleme beim Fellwechsel auf.
- Der Stoffwechsel von Eseln ist nicht auf große Mengen an Fettgewebe ausgerichtet. Nimmt ein übergewichtiger Esel z.B. wegen einer Erkrankung kein Futter auf, wird sehr schnell sehr viel Körperfett mobilisiert. Dies kann innerhalb weniger Tage zum völligen Zusammenbruch des Stoffwechsels mit häufig tödlichem Verlauf führen.
- Übergewichtige Esel haben ein hohes Risiko, an Hufrehe zu erkranken, einer extrem schmerzhaften Krankheit, die zu einer bleibenden Schädigung der Hufe führen kann.
- Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Störungen im Hormonhaushalt, z.B. einer übermäßigen Produktion von körpereigenem Cortison oder einer Verminderung der Insulinwirkung.

Beurteilung des Ernährungszustandes

Der Fettansatz beginnt beim Esel am Nacken. Bei zunehmendem Übergewicht sind Fettpolster auf den Rippen und entlang der Wirbelsäule erst tastbar, bei hochgradiger Verfettung auch sichtbar. Der Fettansatz im Nacken kann als so genannter „Kipphals“ zur Seite umkippen.

Vergleicht man die Beurteilung des Ernährungszustandes von Esel und Pferd, dann kann man bei einem Esel dann von der Idealfigur sprechen, wenn man ein Pferd als eher mager bezeichnen würde. Natürlich spielt auch der individuelle Stand März 2015

Körperbau eine Rolle. Die Muskulatur ist aber im Vergleich zu Pferden viel weniger ausgeprägt. Kräftige Esel vom Kaltbluttyp sind eher eine Ausnahme.

Abspecken

Ist ein Esel übergewichtig und soll abgespeckt werden, so ist es sehr wichtig, dass der Gewichtsverlust sehr langsam stattfindet. Anderenfalls kann es zu der oben beschriebenen massiven Fett-Mobilisation und unter Umständen zum Tod kommen.

Das Abnehmen sollte neben einer eingeschränkten Energieaufnahme durch reichlich Bewegung und Beschäftigung unterstützt werden. Im Winter, vor allem in Frostperioden, darf nicht zu wenig Energie zugeführt werden, da die Tiere sonst frieren und anfälliger werden für Infektionskrankheiten.

Futter

Das beste Eselfutter ist spät geerntetes Heu von möglichst mageren Flächen, genau DAS Heu, welches kein gestandener Milchvieh-Bauer seinen Kühen geben würde. Heu für Milch- und Fleischrinder macht Esel recht schnell krank, weil es zu viel Energie und Eiweiß enthält. Langohren werden schnell fett davon.

Gutes Eselheu ist leicht zu erkennen. Es riecht stark aromatisch, enthält viele Kräuter und magere Gräser. Diese wachsen nur auf mageren Böden. Mastiges Heu für Milchvieh weist im Vergleich den typischen Heugeruch nur wenig auf. Selbst ein nur leicht muffiger Geruch deutet auf einen hohen Schimmelpilz-Besatz hin. Solches Heu ist grundsätzlich ungeeignet.

Stroh kann man evtl. ebenfalls als Ergänzung füttern, wenn das Heu zu wenig Struktur hat. Zuviel Stroh kann aber leicht zu Verstopfungen führen.

Brot, Möhren und Äpfel gehören nicht auf den Speiseplan eines Esels.

Selbstverständlich müssen Esel ständig Zugang zu frischem Trinkwasser haben (Tagesbedarf ca. 8-15 Liter pro Tier und Tag).

Wichtiger Bestandteil artgemäßer Eselnahrung sind außerdem holzige Äste von Bäumen und Sträuchern. Gut verträgliche Arten sind z.B. Weide, Birke, Haselnuss, Esche oder Espe. Nur in Maßen sollten Nadelbäume und Steinobst verfüttert werden.

Vorsicht: Eibe ist bereits in geringen Mengen absolut tödlich und wird von Eseln nicht als Giftpflanze erkannt!

Stark giftig sind unter anderem auch Buchsbaum, Goldregen und Robinie. Grundsätzlich dürfen nur Arten verfüttert werden, die man sicher bestimmen kann und von denen man weiß, dass sie ungiftig sind. Unbesehen den Gartenschnitt des Nachbarn zu verfüttern und auf den Instinkt der Esel zu vertrauen, kann den Eseln das Leben kosten!

Die Tagesration sollte auf mindestens drei Mahlzeiten am Tag verteilt werden. Günstig ist es, die Futteraufnahme durch z.B. engmaschige Heunetze oder durch Verteilen des Futters auf mehrere Stellen im Gelände zu verlangsamen.

Weidegang ist abhängig von der Weide. Nur auf sehr mageren Flächen ist eine Weidezeit ohne Einschränkung möglich. So muss z.B. auf mastigen Kuhweiden der Weidegang für Esel oft sehr stark eingeschränkt werden. Auf Weiden, wo ein Warmblutpferd rund um die Uhr fressen kann, wird ein ebenso gehaltener Esel fast immer schnell zu fett und schließlich krank.

Um Koliken und Hufrehe-Erkrankungen zu vermeiden, ist es sehr wichtig, keine abrupten Änderungen in der Fütterung vorzunehmen. Dazu gehört auch, die Esel im Frühjahr langsam anzuweiden und die Fresszeiten erst allmählich zu steigern.

Weiden müssen regelmäßig gepflegt werden, um das Überhandnehmen von unerwünschten Arten oder Giftpflanzen (Jakobskreuzkraut!) zu verhindern.

Unkontrolliertes Füttern durch wohlmeinende Nachbarn und Spaziergänger lässt sich meist durch ein freundliches aufklärendes Gespräch oder entsprechend informierende Schilder abstellen. Gegen absolute Uneinsichtigkeit kann eine doppelte Umzäunung helfen, die den direkten Kontakt zu den Tieren verhindert.

Kraftfutter

Kraftfutter benötigen Esel nur in Ausnahmefällen, etwa wenn eine säugende Stute zuviel Gewicht verliert, im Alter oder bei Krankheit. Hier bieten sich neben Mineralfutter z.B. Hafer, Heucobs oder unmelassierte Rübenschnitzel an.

Grundsätzlich ist es besser, einen mageren Esel langsam mit gutem Grundfutter aufzufüttern, als schnell mit Kraftfutter.

Diese Esel sind viel zu dick





Diese Eselstute ist viel zu dünn, ein seltener Anblick.

Ursache ist aber auch hier falsche Ernährung
Nach monatelanger artgerechter
Ernährung wieder mit guter Figur
und gesund.

